

Nr
29

Den seligen Tod
eines Gerechten

Wolte,
Bey der Seiche

Des weiland

Hoch- Wohlgebohrnen Herrn,

Herrn Ludewig
von Bredow/

Römisch- Kaiserlichen wohlbestalt gewesenen
Hauptmanns zu Fuß,

Erb- Herrn auf Friesack, Wagenitz, Kriele, Landien,
Bredickow, Briesen, Brunne, Haage, Viezenitz, Stechow,
Lochow, Mandtmuß, Laßlich, Boberow, Grimme, Sandberge,
Zapeln, Mellen, Nambow, ic.

Aus schuldigster Hochachtung und Pflicht

Gegen das Hoch- Wohlgebohrne
Bredowische Haus

vorstellen

J. S. Laßke, P. V. W. D. F.

Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preuß. privil. Buchdrucker.



Reichen-TEXT.

Rom. III, 24.



Er arme Mensch, der Sünden-
Knecht,
Wird ohne sein Verdienst gerecht.
Aus Gottes Huld, aus Gnad
und Liebe,

Die sich in Christi Tod versenckt,
Und sich dem Glauben eigen schenckt,
Wenn er aus heissem Andachts-Triebe
Sich oft vor GOTT in Demuth beugt,
Und seine Sünden-Schuld bezeugt.

Huſt ihn der Tod denn vors Gericht,
So helfen eigne Wercke nicht,
Kein Ruhm, kein Reichthum kan bestehen;
Nuch reichet andrer Thun nicht zu,
Und schafft der Seelen keine Ruh:
Denn alles dieses muß vergehen,
Und dessen Unvollkommenheit
Bezeuget die Vergänglichheit.

End

Und konte David nicht bestehn,
Wenn GOTT will ins Gerichte gehn,
Wie will es denn ein Sünder wagen,
Wenn das Gewissen ihn verklagt,
Und ihm das Heer der Sünden sagt,
Wenn die gehäuſſte Schulden nagen;
Ja, wenn der Tod den Ausgang zeigt,
Und der Verkläger auch nicht schweigt.

Seht er alsdenn zum rechten Mann,
Der Schmerz und Wunden heilen kan,
Und fänget an mit ihm zu kämpffen,
So wird er durch des Glaubens Krafft,
Und der geübten Ritterschafft,
Die Furcht und Herzens-Schläge dämpffen:
Denn das im Kampff ergriffne Blut,
Macht bey GOTT alles wieder gut.

Was zaudert denn der Sünder noch,
Und trägt sich mit dem Sünden-Joch,
Ist gleich die Sünde mächtig worden,
So ist die Gnade mächtiger;
Darum sey auch bedächtiger,
Bleib nicht bey dem verzagten Orden,
Geh' nur getrost die Glaubens-Bahn,
Er nimmt die größten Sünder an.

Wenn der Gerechte bleibt getrost,
Wenn gleich der Tod ans Herze stoßt,

Er

Er ist gerecht aus Gottes Gnaden,
Da er schon hier durch Jesum Christ
Von Sünden losgesprochen ist,
Was kan ihm Tod und Sünde schaden;
Triff ihn des Todes Bitterkeit,
Er bleibt getrost auch zu der Zeit.

Er bleibt bey dem Schmerze unverzagt,
Weil ers auf Christi Schmerzen wagt,
Sieht er auch gleich die lieben Seinen,
Die er recht herzlich hat geliebt,
Bey seinem Sterben hochbetrübt
Und vor Bekümmernisse weinen.
Er sagt getrost: Nun gute Nacht!
Es ist der Glaubens-Kampff vollbracht.

Die Pforten sind mir aufgethan,
Ich eile fort nach Canaan,
Wo ich weit größere Schätze finde
Als ich zurücke lassen muß,
Wo mir der Freude Ueberfluß
Vergessen heißt, gleich einem Kinde,
Dem nach der scharffen Züchtigungs-Ruth
Des Vaters Hand viel gutes thut.

Hoch- Wohlgebohrner Herr! ich weiß
DEIN hoher Ruhm, DEIN grosser Preis,
Heißt mich bey Deiner Leiche schweigen,
Bereits DEIN Hoher Ahnen Glanz

Setzt

Setzt D^N schon einen Ehren-Trank,
Noch mehr kan Deine Tugend zeigen,
Des Lebens Glück, des Sterbens Ruhm
War, **Grosser Mann**, Dein Eigenthum.

Du warest hohen Cedern gleich,
An Grösse und an Zweigen reich,
Zu Deinen grauen Alters Jahren
Hat sich der Väter Wunsch gefellt,
Und bey den Zweigen eingestellt;
Da kontest Du mit Lust erfahren,
Daß Zweige immer höher gehn,
Wenn sie auf ihren Stamme stehn.

Bis machte in der Welt D^N gross;
Doch riffest Du mit G^{OTT} D^N los
Von dem, was man nennt Eitelkeiten.
D^N Glaube sah nach J^{ESU} hin,
Der war im Sterben D^N Gewinn;
Du wufftest durch ihn so zu streiten,
Bis D^N die frohe Himmels-Bahn
Durch J^{ESU} wurde aufgethan.

Die Hoffnung froher Ewigkeit
Gab Muth und Krafft im letzten Streit,
Die Todes-Furcht zu überwinden.
Nun kontest Du, als wie ein Held,
Mit Sieg verlassen diese Welt,
Und ein weit besser Leben finden:

Da

Da Du mit der Gerechten Cron
Geschmücket stehst vor Gottes Thron.

Hier sassest Du dem Glück im Schooß,
Und warest zwar im Leben groß;
Doch sterbend bist Du noch weit grösser.
Der Leib liegt hier in Stein und Gruft,
Da er vergeht in Staub und Luft,
Der Geist wohnt dort ins Himmels Schloß,
Bis daß der grosse Seelen-Hirt
Sie wiederum vermählen wird.

Hochseliger und grosser Mann,
Was die ergebne Pflicht Dir kan,
Zum Ruhm bey Deinem Grabe schreiben,
Ist dis: daß des Gerechten Nam,
Und was nur gutes von Dir kam,
Wird stets bey uns im Segen bleiben;
Da Du indes, nach Kampf und Streit,
Erlanget hast die Seligkeit.



Den seligen Tod eines Gerechten

Wolte,
Bey der Leiche

Des weiland
Hlgebohrnen Herrn,

Ludewig
Bredow/

ichen wohlbestalt gewesenen
tmanns zu Fuß,

sack, Wagenitz, Kriete, Landien,
runne, Haage, Biezenis, Stechow,
slich, Boberow, Grimme, Sandberge,
Wellen, Rambow, ic.

er Hochachtung und Pflicht

Hoch=Wohlgebohrne
wische Haus

vorstellen

akste, P. V. W. D. F.

